



Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz:

### 3. Teilgenehmigung gültig

Das Bundesverwaltungsgericht hat in einem Beschluss vom 9. Februar 2005 die Beschwerde von drei Garchingern Bürgern gegen die Nichtzulassung der Revision in dem Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs vom 7. Oktober 2004 zurückgewiesen (BVerwG 7 B 160.04). Damit ist auch die 3. Teilgenehmigung zum Betrieb der Forschungs-Neutronenquelle mit 20 Megawatt thermischer Leistung bestandskräftig.

Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof hatte zuvor die Klage gegen die 3. Teilgenehmigung abgewiesen. Die Kläger waren auch bereits mit ihren früheren Klagen gegen die ersten beiden Teilgenehmigungen gescheitert. Die TU München sieht in dem Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts eine erneute Bestätigung dafür, dass für den Bau und Betrieb der neuen Forschungs-Neutronenquelle alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen wurden. »Die Garching Neutronenquelle setzt wissenschaftlich und sicherheitstechnisch weltweit die höchsten Standards bei Neutronenquellen«, sagte TUM-Präsident Herrmann. Die Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz der TUM hat zum 21. Oktober 2004 ihre nukleare Inbetriebnahme erfolgreich abgeschlossen. Während des ersten Brennelementzyklus konnten die reaktorphysikalischen Vorausberechnungen durch Messungen voll bestätigt werden. Die bisherigen Messungen haben auch ergeben, dass die für die wissenschaftliche Nutzung wichtige Neutronenflussdichte den Erwartungen entspricht.

Derzeit wird die endgültige Übergabe der Neutronenquelle vom Generalunternehmer Siemens an die TUM vorbereitet. Zudem werden Wartungen, Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten sowie Inspektionen und umfangreiche sogenannte Wiederkehrende Prüfungen durchgeführt. Sobald diese Tätigkeiten erfolgreich abgeschlossen sind und die aufsichtliche Zustimmung des Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz vorliegt, kann der Routinebetrieb mit dem Einsatz des zweiten Brennelements und einem 52-Tage-Zyklus bei voller Leistung beginnen.

---

### Zu Gast an der TUM

Als Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung arbeitet Dr. Kevin Hermanson, Biophysiker an der University of Delaware, für ein Jahr in der Gruppe von Prof. Andreas Bausch am Lehrstuhl für Biophysik. Schwerpunkt ist die Entwicklung intelligenter Einkapselungsmaterialien für die biomedizinische Forschung. Bei vielen Anwendungen und Technologien, vor allem aber in der Medizin, werden Wirkstoffe in kleine Kapseln verpackt, um sie an der jeweils richtigen Stelle im Körper freizusetzen. Ziel ist die Entwicklung eines neuartigen »Nano-Siebs« - eines Systems, mit dem lebende Zellen eingekapselt werden, so dass das Immunsystem sie nicht abwehren kann und eine kontrollierte Abgabe des Wirkstoffs möglich ist.

Humboldt-Preisträger 2005

### Neutrinoexperte zu Gast an der TUM

Der international anerkannte Neutrinforscher Prof. Alexei Yu. Smirnov vom International Center for Theoretical Physics (ICTP) in Triest ist derzeit als Forschungspreisträger der Alexander von Humboldt-Stiftung zu Gast bei Prof. Manfred Lindner, Fachgebiet Theoretische Elementarteilchenphysik der TUM in Garching. Smirnovs Beiträge zum Gebiet der Neutrinforschung, die mitten in einer Entdeckungsphase steckt, sind international von Bedeutung und haben weit reichende Konsequenzen für die Theoretische Elementarteilchenphysik, die Astrophysik und die Kosmologie. An der TUM untersucht Smirnov gemeinsam mit dem Gastgeber aktuelle Fragestellungen aus der Astroteilchenphysik.



Alexei Yu. Smirnov  
Foto: privat

Smirnow stammt aus Moskau, wo er an der Staatlichen Universität Lomonosov Atomphysik studierte. Nach einem langjährigen Forschungsaufenthalt am Institut für Atomforschung der Russischen Akademie der Wissenschaften, zu deren führenden Mitgliedern er nach wie vor zählt, wechselte er 1992 an das ICTP in Triest.

Die mit bis zu 75 000 Euro dotierten Forschungspreise der Alexander von Humboldt-Stiftung für international anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland würdigen die wissenschaftliche Lebensleistung der Preisträger. Zusätzlich werden die Preisträger eingeladen, selbst gewählte Forschungsvorhaben in Deutschland in Kooperation mit Fachkolleginnen und -kollegen für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr durchzuführen.